

## Die Rochuskapelle in Sand

*von Manfred Dasbach*

Im Dreieck der Ortsteile Sand, Kierdorf und Breite befindet sich an der Herkenrather Straße eine malerische kleine Kapelle, ein schlichter Fachwerkbau mit Vorhalle, ähnlich der Burgkapelle in Hellenthal. Die von hohen Bäumen gerahmte, dem heiligen Rochus geweihte Sander Kapelle wurde 1690 von Freiherr Johann Philipp von Leers auf Haus Lerbach der Kirche St. Severin Sand unter dem damaliger Pfarrer Johannis Zillis gestiftet. Der Grund der Stiftung war wohl die damals in der Hohnschaft Sand um 1680 grassierende Pest, die auch die Familienmitglieder derer von Leers bedrohte. Übrigens: die Grabplatte des Freiherrn von Leers befindet sich heute im westlichen Kirchenvorraum von St. Severin Sand.

Den schönsten Weg zur Rochuskapelle findet man durch einen oberhalb des Oberlerbacher Hofes vorbeiführenden uralten Hohlweg. Dem sich danach ergebenden schönen Ausblick in die Kölner Bucht mit Domsicht und Weitblick in die Eifel kann man sich nicht entziehen.

Die Kapelle ist ein sehr beliebtes, oft verwendetes Fotomotiv im Bereich der Stadt Bergisch Gladbach.

Die Rochuskapelle hat sechs Fensteröffnungen, davon vier ohne Verglasung, die nur durch Eisenstäbe und Schlagläden gesichert sind. Eine schöne alte Doppelflügeltür verschließt den Eingang. Zuletzt in den Achtzigern des zwanzigsten Jahrhunderts wurde die Kapelle nach durch Vandalismus entstandener Zerstörung erneuert und in den heutigen Zustand versetzt.

Der Hl. Rochus, der Schutzpatron gegen Pest und sonstige ansteckenden Krankheiten stammte aus Montpellier in Frankreich. Nachdem er seinen Besitz unter den Armen verteilt hatte begab er sich als Franziskanermönch auf die Wanderschaft nach Italien. Hier arbeitete er in der Toskana und Rom, wo er sich drei Jahre lang um Pestkranke und deren Pflege kümmerte. Später selbst von der unheimlichen Seuche angesteckt, wollte ihn keiner mehr häuslich aufnehmen, so suchte er einsam im Wald seine Zuflucht. Der Überlieferung nach erbarmte sich nur ein Hund seiner und brachte ihm täglich ein Stück Brot. Schließlich aber nahm sich ein Edelmann seiner an und holte ihn zu sich in sein Haus. Nach überstandener Krankheit kehrte der Hl. Rochus in seine Heimat zurück, hier aber erkannte ihn niemand mehr und man warf ihn als vermeintlichen Spion ins Gefängnis, wo er 1327 im Alter von 32 Jahren verstarb.

### Quellen:

F. Schmitz, Ruhmreiche Berge Nr. 9, 1934  
Gerda Panofski-Soergel, "Die Denkmäler des Rheinlandes"